

# **UNESCO-Verbindungsstelle für Umwelterziehung**

## **Umweltbewusstsein und Umweltverhalten der türkischen Migranten in Deutschland**

von

**Gülay Kizilocak**

**Martina Sauer**

Stiftung Zentrum für Türkeistudien,  
Institut an der Universität Duisburg-Essen

### **Kurzfassung**

## **Ziel der Studie und Vorgehensweise**

Mit dem Konzept der „Nachhaltigen Entwicklung“ soll nach dem Willen der Bundesregierung eine ökologische Modernisierung der Gesellschaft in Gang gesetzt werden. Ziel des Konzepts ist eine Intensivierung der allgemeinen Umweltkommunikation und die Förderung der nachhaltigen Konsummuster.

Bisher wurde die Gruppe der Migranten in Deutschland in dem Prozess der Umweltkommunikation nicht gesondert berücksichtigt. Darüber hinaus gibt es bisher kaum Erkenntnisse über das Umweltbewusstsein und –verhalten dieser Bevölkerungsgruppe. Dabei bildet die größte nationale Gruppe unter ihnen, die türkischstämmigen Migranten mit insgesamt rund 2,5 Mio. Menschen einen nicht zu vernachlässigenden Bevölkerungsteil.

Zu vermuten ist jedoch, dass sich im Umweltbewusstsein und –verhalten Unterschiede zwischen der deutschen und der Migrantenbevölkerung zeigen. Ursachen hierfür können in den geringen Partizipationsmöglichkeiten der Migranten und in der unterschiedlichen Sozialstruktur von Minderheits- und Mehrheitsgesellschaft gerade bezüglich der Merkmale, die das Umweltverhalten zumindest in der deutschen Bevölkerung beeinflussen, liegen. Darüber hinaus lassen sich in der türkischen Community andere Kommunikationsstrukturen als in der deutschen Gesellschaft feststellen, die in einem gesteuerten Kommunikationsprozess genutzt und berücksichtigt werden sollten.

Mit dem Projekt „Umweltbewusstsein und Umweltverhalten der türkischen Migranten in Deutschland“ soll zunächst der Grad des Umweltbewusstseins und -verhaltens der türkischen Migranten und die diesen beeinflussenden Faktoren analysiert werden. Darüber hinaus wird jedoch der Bedarf und die Möglichkeiten ihrer Einbeziehung in Maßnahmen der Umweltkommunikation untersucht. Ziel des Projekts ist es, in Anknüpfung an die gewonnenen Erkenntnisse spezifische und effektive Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Integration in die Umweltkommunikation zu entwickeln und somit eine Verbesserung des Informationsstandes und der Informationsvermittlung für die Migranten im Umweltbereich zu erreichen.

Hierzu wurde ein dreistufiges Untersuchungsdesign gewählt:

- Eine bundesweite, repräsentative telefonische Befragung von 500 türkischstämmigen Migranten in Anlehnung an die Befragung „Umweltbewusstsein in Deutschland 2002“. Sie wurde im September 2002 durchgeführt und dient der explorativen Bestandsaufnahme des Umweltbewusstseins und -verständnisses sowie der Untersuchung der allgemeinen und umweltspezifischen Kommunikationsstruktur in der türkischen Community.
- Expertengespräche mit insgesamt 30 Vertretern aus Verbraucherzentralen, Umweltverbänden und Migrantenorganisationen, die im Sommer und Herbst 2002 bundesweit geführt wurden. Neben der Einschätzung über das Umweltbewusstsein der türkischstämmigen Migranten aus der praktischen Erfahrung sollten bereits bestehende Projekte und Versuche der Einbeziehung der Migranten eruiert und positive sowie negative Erfahrungen bewertet und Handlungsmöglichkeiten und -ansätze diskutiert werden.
- Austausch und Vernetzung von Experten und Multiplikatoren aus Verbraucherzentralen, Umwelt- und Migrantenverbänden durch zwei Workshops. Dadurch sollten zum einen die Experteninterviews ergänzt und zum anderen erste Kooperationen und eine Netzwerkbildung angestoßen werden.

## **Ergebnisse und umweltpolitische Folgerungen**

Sowohl aus der telefonischen Bevölkerungsbefragung als auch durch die Experteninterviews und die Workshops ergeben sich eine Reihe übereinstimmender Analysen zum Umweltbewusstsein sowie zahlreiche Anknüpfungspunkte für Maßnahmen zur Einbeziehung der türkischstämmigen Migranten in die Umweltkommunikation.

- ***Umweltbewusstsein türkischer Migranten zwiespältig – Positive Einstellung als Anknüpfungspunkt für Umweltkommunikation, aber wenig Wissen über komplexe Zusammenhänge***

Die Einstellungen der türkischstämmigen Migranten zeugen von einer ausgeprägten Sensibilität gegenüber dem Thema Umweltschutz, die sogar noch deutlicher ist als bei der deutschen Bevölkerung. Umweltschutz wird von den türkischstämmigen Migranten

als wichtig eingestuft, allerdings – ebenso wie bei Deutschen – erst nach einer Reihe anderer politischer Aufgabenfelder. Die Notwendigkeit einer Änderung unserer Lebensweise und unseres Handels wird mehrheitlich bestätigt, wobei Verantwortung hierfür sowohl der Politik, aber auch dem einzelnen Bürger zugewiesen wird. Allerdings wird die Gefährdung eher in der Ferne bzw. in der globalen Situation und in der Zukunft gesehen. Die Qualität der Umwelt wird in Deutschland zwar als recht gut, in der Gemeinde jedoch – in Abhängigkeit vom Wohnort - etwas schlechter beurteilt. Die weltweite Lage wird noch schlechter bewertet, am schlechtesten wird jedoch die Umwelt in der Türkei gesehen.

Die Wahrnehmung von Umweltbelastungen in der Gemeinde und in der Wohngegend deckt sich weitgehend mit der Einschätzung der deutschen Bevölkerung: Es sind vor allem der Verkehr, der Müll auf der Straße, die Luftverschmutzung und eine gegebenenfalls nicht funktionierende Müllentsorgung, die von den Menschen als belastend empfunden werden.

Es besteht mehrheitlich eine positive Einstellung gegenüber Umweltschutzmaßnahmen. So wird die Bundesregierung aufgefordert, eher noch mehr für den Umweltschutz zu tun, die Einführung des Dosenpfandes als konkretes Beispiel wird im gleichen Maß wie von den Deutschen unterstützt. Trotz der Aufforderung zu mehr Umweltschutz an die Politik ist bei den Migranten durchaus das Bewusstsein vorhanden, auch als Einzelner Mitverantwortung zu tragen. Allerdings setzen zahlreiche Migranten auch auf Technik und Wissenschaft zur Lösung bestehender und vor allem zukünftiger Umweltprobleme.

Im Unterschied zu der deutschen Bevölkerung lassen sich nur geringe und keineswegs lineare Zusammenhänge zwischen den Umwelteinstellungen und den soziodemographischen Merkmalen Geschlecht und Familiensituation nachweisen. Alter bzw. Generationszugehörigkeit macht sich hingegen erwartungsgemäß bemerkbar: So sinken tendenziell die Pro-Umwelt-Einstellungen mit zunehmendem Alter. Eine Ausnahme bilden die Drittgenerationsangehörigen unter 30 Jahre, die - in erster Linie aufgrund mangelnden Interesses an Politik – geringer ausgeprägte Pro-Umwelt-Einstellungen aufweisen. Die Bildung wirkt sich im Unterschied zu den Deutschen nicht generell und linear auf die Umwelteinstellungen aus. Zum Teil liegt dies am Zusammenhang zwischen Alter und Schulbildung, da die Drittgenerationsangehörigen unter den Universitätsabsolventen deutlich überrepräsentiert sind, diese Altersgruppe aber geringe Pro-Umwelt-Einstellungen aufweist. Leichte Zusammenhänge machen sich beim Inte-

resse an Politik, der kulturellen Orientierung und der politischen Orientierung bemerkbar. Das sozialpolitische Engagement schlägt sich allerdings – ebenfalls im Unterschied zu Deutschen – nur geringfügig in den Einstellungen nieder. Die Experten wiesen darüber hinaus auf die Bedeutung der Wohngegend (ethnisch verdichtete Stadtteile oder gemischte Wohngegenden) für das Umweltbewusstsein und ebenso für das umweltschonende Verhalten hin.

Trotz der ausgeprägten Pro-Umwelt-Einstellungen der Migranten zeigt sich, dass sich ihr Verständnis von Umweltschutz auf das nächste Umfeld und die Kernelemente - Boden, Luft, Wasser - bezieht und wenig Bewusstsein bzw. Wahrnehmung komplexer und ursächlicher Zusammenhänge besteht. Obwohl die Migranten eine hohe Verantwortlichkeit auch des Einzelnen sehen, bewegt sich das Umweltbewusstsein jedoch auf einem anderen Level als bei Deutschen. So sind in den Augen der Migranten im Vergleich mit der deutschen Bevölkerung der sparsame Umgang mit Ressourcen, die Förderung umweltfreundlicher Produktionsweisen und die Förderung des Umweltschutzes in den Entwicklungsländern - die inhaltlichen Komponenten des Konzepts der "Nachhaltigen Entwicklung" - weniger wichtig. Zahlreiche Migranten haben nur sehr unkonkrete Vorstellungen von Umweltschutz. Umweltschutz beschränkt sich in ihrer Wahrnehmung darauf, keinen Müll auf die Straße zu werfen, dort für Sauberkeit und für die Begrünung im Stadtteil zu sorgen und den Hausmüll zu trennen. Bewusstes Handeln bereits beim Konsum oder der Produktion, die präventive Vermeidung von Abfall oder von Verschmutzung, liegen nicht im Blickfeld der Migranten, die komplexe, globale und sehr tiefliegende Problematik des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit ist nur Wenigen bekannt und bewusst.

Somit relativiert sich die ausgeprägte ökologische Einstellung der Migranten. Aus der hohen ökologischen Sensibilität in Kombination mit dem im direkten Umfeld angesiedelten Umweltschutzverständnis lässt sich ableiten, dass hier ein enormes Informations- und Aufklärungsdefizit besteht. Dieses Informationsdefizit wird im Übrigen auch von den Migranten selbst formuliert, die als dritt wichtigstes umweltpolitisches Handlungsfeld mehr Informationen zu Umweltproblemen einfordern.

➤ **Die nur geringe Umsetzung des ausgeprägten Bewusstseins in konkretes Handeln bestätigt die Notwendigkeit der spezifischen Umweltaufklärung**

Die ausgeprägten positiven Umwelteinstellungen schlagen sich ebenso wie das auf der Einstellungsebene vorhandene Bewusstsein über die Eigenverantwortlichkeit beim Umweltschutz nur begrenzt in umweltbewusstem Handeln nieder. Generell ist das umweltbewusste Handeln geringer ausgeprägt als bei Deutschen. So ist zwar die Bereitschaft, höhere Kosten für den Umweltschutz zu tragen, vorhanden, die Zahlungsbereitschaft nimmt jedoch ab, je konkreter die Fragen werden.

Im Bereich Verkehr und Mobilität setzen sich die Pro-Umwelteinrichtungen am wenigsten in umweltschonendes Verhalten um, obwohl gerade in der Gemeinde oder der Wohngegend der Verkehr am häufigsten als Umweltproblem benannt wurde und hier die Verantwortung des Einzelnen noch am direktesten deutlich ist: Migranten nutzen sowohl im Nah- als auch im Fernverkehr seltener öffentliche Verkehrsmittel als Deutsche, und zwar unabhängig von ihren Einstellungen. Sie sind auch etwas seltener als Deutsche bereit, bei einer Erhöhung des Benzinpreises das Verhalten zu ändern. Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel ist nicht in erster Linie Ausdruck eines umweltbewussten Handelns, sondern Resultat der Verfügbarkeit von Auto oder ÖPNV.

Generell lassen sich Unterschiede zwischen den Generationen auch beim umweltschonenden Verhalten ausmachen. Die erste Generation hat zwar ein geringes Bewusstsein und Wissen, insbesondere über komplexere Zusammenhänge, verhält sich jedoch aufgrund einer allgemeinen Sparneigung unbewusst umweltschonend. Ähnliches ist auch in der deutschen Bevölkerung zu beobachten. Die dritte Generation hat zwar ein ausgeprägteres Wissen und Bewusstsein, das sich nicht mehr wesentlich von dem der deutschen Jugendlichen unterscheidet, ist aber - wie die deutschen Jugendlichen und jungen Erwachsenen - konsumfreudiger bzw. hedonistischer sowie politisch wenig interessiert und sozial nicht engagiert und daher im Verhalten weniger umweltorientiert.

Auch aus dem Handeln lässt sich ableiten, dass bei vielen Migranten ein Wissens- und Informationsdefizit insbesondere bezüglich komplexer Sachverhalte und Ursachen von Umweltproblemen besteht. Dieses sich durch die Bevölkerungsbefragung abzeichnende ausgeprägte und selbst formulierte Wissens- und Informationsdefizit wurde durch die Expertenbefragung und die Workshops bestätigt. Es kann als die zentrale

Ursache des geringen Levels des Umweltbewusstseins und -verhaltens gesehen werden, an der unbedingt angesetzt werden muss.

Die positiven Pro-Umwelt-Einstellungen und Bewertungen der Umweltpolitik der Bundesregierung durch die türkischen Migranten bieten jedoch positive Anknüpfungspunkte für die Umweltaufklärung und -kommunikation, auch wenn die Sensibilität für „Nachhaltigkeit“ und die Umsetzung in konkretes Handeln noch aufgebaut werden muss.

➤ ***Bisherige Einbindung der Migranten in die Umweltkommunikation sehr mangelhaft***

Die bisherige Einbindung der Migranten in die Umweltkommunikation ist als mangelhaft zu charakterisieren und für das geringe Umweltwissen und -handeln der türkischen Migranten mit verantwortlich zu machen. Es existieren nur wenige, zumeist punktuelle und kurzfristige Projekte zur Einbeziehung der Migranten in die Umweltkommunikation, die darüber hinaus als nicht besonders effektiv beurteilt wurden - insbesondere aufgrund ihrer Kurzfristigkeit. Auch die Befragung bestätigt geringe Kontaktversuche deutscher Institutionen und Organisationen. Es gibt kaum türkische Mitglieder in den Organisationen und unter den Aktiven; auch die Anzahl der türkischstämmigen Mitarbeiter ist sehr gering und häufig auf eine kurzfristige Tätigkeit in einzelnen Projekten begrenzt.

Gründe für die bisher geringe Einbindung der Migranten sind neben fehlenden finanziellen Mitteln mangelnder politischer Wille und Nichtwahrnehmung der Migranten als spezifisch zu berücksichtigende Gruppe der deutschen Stellen, teilweise fehlende Konzepte und Zugangsmöglichkeiten, aber auch zu geringe Artikulation seitens der Migranten und eine bisher auf andere Themen konzentrierte Prioritätensetzung bei den Selbstorganisationen, deren Multiplikatoren zunächst selbst für das Umweltthema sensibilisiert werden müssen, wie diese ihrerseits ebenfalls betonen. Letzteres wird auch dadurch bestätigt, dass es bisher nur eine Migrantenorganisation gibt, die sich explizit und als zentralen Arbeitsschwerpunkt mit dem Thema Umwelt befasst und nur wenige türkischstämmige Unternehmen nachhaltige Produktionsweisen anwenden, wengleich sich auch hier zaghafte Verbesserungen feststellen lassen.

➤ ***Dringender Handlungsbedarf zur Sensibilisierung und Aufklärung unter Berücksichtigung spezifischer Informationsvermittlungswege***

Somit besteht in diesem Bereich ein dringender Handlungsbedarf. Die gezielte Auswahl von spezifischen Informationsvermittlungswegen ist hierbei von besonderer Bedeutung, wichtiger noch als spezifische Argumentationsmuster. Dabei sollte vor allem ein breiter thematischer und insbesondere kontinuierlicher Ansatz, der in kleinen und spezifischen Einheiten umgesetzt wird, gewählt und verschiedene Mittel und Wege parallel und vor allem über längere Zeiträume eingesetzt werden.

Zu betonen ist die Notwendigkeit von zielgruppenspezifischen Maßnahmen, die die Heterogenität der türkischen Community berücksichtigt. Besondere Gruppen sind Jugendliche, Frauen, Unternehmer und Geschäftsleute sowie Multiplikatoren. Auch eine Differenzierung nach Bildungsgruppen ist erforderlich.

Bisher mangelt es auf deutscher Seite an Konzepten und vor allem an Zugangsmöglichkeiten zu den türkischstämmigen Migranten. Verschiedene Versuche, auch bezüglich der Kontaktaufnahme zu Migrantenselbstorganisationen, sind negativ verlaufen. Auf türkischer Seite fehlen neben dem Umweltbewusstsein und dem Gefühl der eigenen Verantwortlichkeit auch Ressourcen und Fachwissen, um Aufklärungsarbeit im Umweltbereich durchführen zu können. Daher muss zunächst auch unter den türkischstämmigen Multiplikatoren eine Sensibilisierung, Aufklärung und Schulung erfolgen.

➤ ***Kommunikationsstrukturen in der türkischen Community: Medien, persönliche Gespräche und Mund-zu-Mund-Propaganda sowie Multiplikatoren***

Die Kommunikationsstrukturen in der türkischen Community sind relativ klar: In erster Linie werden von den türkischstämmigen Migranten als Informationsquelle generell wie zum Thema Umwelt deutsche und türkische Medien - sowohl das Fernsehen als auch Zeitungen - genutzt, wobei deutsche Medien eine höhere Glaubwürdigkeit genießen als türkische - dies gilt ebenso für Organisationen. Zugleich spielen persönliche Gespräche mit Bekannten, in der Nachbarschaft und mit den Multiplikatoren aus eigenethnischen Verbänden und Organisationen - also eine Mund-zu-Mund-Propaganda - eine zentrale Rolle, die den bedeutensten Unterschied der Kommunikationsstrukturen

der türkischen und der deutschen Community darstellt und in die Überlegungen zur Umweltkommunikation einbezogen werden sollte.

Daneben ist die Wissensvermittlung über die Schule bzw. die Kinder von Bedeutung im Informationsprozess. An deutsche Institutionen und Organisationen der Umweltberatung wenden sich Migranten selten. Hier gilt es, Berührungängste und Hemmschwellen abzubauen.

➤ ***Vielfältige Informationsmittel und –wege notwendig: Medien, Veranstaltungen und Events, persönliche Ansprache, Schulen und die türkische Infrastruktur***

Insbesondere Diskussions- und Informationssendungen im Fernsehen sowie Artikel in Zeitungen sind erfolgversprechende Mittel zur Einbeziehung der Migranten in die Umweltkommunikation – also vor allem eine Ausweitung der Medienberichterstattung. Dabei eignen sich vor allem gut gemachte, nicht zu wissenschaftliche Dokumentationen, aber auch Werbespots und Anzeigen sowie die Einbindung des Umweltthemas in andere Themenbereiche (wie beispielsweise Reiseberichte). Die Verknüpfung einer breit angelegten Medienkampagne mit Veranstaltungen oder Events bei Unterstützung durch Prominente ist dabei am erfolgversprechendsten.

Ergänzend dazu sehen die Migranten Elternabende an den Schulen. Auch von den Experten wurde auf die Bedeutung der Erziehung in Kindergarten und Schule hingewiesen, deren Erträge über die Kinder in die Familien rückwirken können. Dazu müssen jedoch zunächst die Lehrer und Erzieher entsprechend geschult, Schulbücher umgearbeitet und Unterrichtskonzepte neu gestaltet werden – und dies nicht nur für die türkischen, sondern ebenso für die deutschen Kinder.

Aufgrund ihrer zentralen Bedeutung sind auch die persönlichen Gespräche im engeren und weiteren sozialen Umfeld und eine direkte Ansprache auf der Straße hilfreiche Vermittlungswege, ebenso wie Infostände und Veranstaltungen von türkischen Organisationen. Bei Straßenfesten, bei Veranstaltungen und geselligen Zusammenkünften aller Art kann der Rahmen genutzt werden, um die Migranten – am besten muttersprachlich durch türkischstämmige Experten - anzusprechen. Gute Erfolgsaussichten ergeben sich auch dann, wenn Veranstaltungen und Events – gerade für Jugendliche beispielsweise Konzerte oder sportliche Wettbewerbe - organisiert werden, bei denen scheinbar nebenbei Umweltinformationen vermittelt werden. Ebenfalls erfolgversprechend sind erfahrbare Aktionen, wie Entrümpelungen und Besichtigungen.

Hilfreich ist die Unterstützung durch Identifikationsfiguren. Zum einen eignen sich Prominente, wie Künstler, Showgrößen oder Sportler dazu, Aufmerksamkeit zu erregen und zum Mitmachen zu animieren. Zum anderen ist aber auch die Etablierung von bestimmten Personen oder Organisationen als „Experten“ im Umweltbereich, die als Ansprechpartner gesehen werden, nützlich, um die Bekanntheit sowie die Akzeptanz zu erhöhen und die Hemmschwelle zu überwinden.

Wenig sinnvoll sind Broschüren, Flugblätter und Plakate. Schriftliches Informationsmaterial ist eher als Ergänzung zu sehen, das man sich nur dann durchliest, wenn das Interesse bereits geweckt ist. Abendseminare oder persönliche Beratung zu Hause sehen die Migranten ebenfalls nicht als wünschenswerte Wege der Umweltkommunikation an. Das Internet wird zwar von insbesondere jüngeren Migranten rege genutzt, setzt jedoch als Informationsvermittlungsinstrument die Eigeninitiative und ein Bedürfnis nach Wissensvermittlung voraus. Daher kann es zwar für bestimmte Gruppen als ergänzendes Medium genutzt werden, nicht jedoch als Instrument für die breite Bevölkerung.

- ***Verwendung der türkischen Sprache insbesondere bei schriftlichem Material wichtig, am Besten Zweisprachigkeit, Aufgreifen deutscher Fachbegriffe und türkische Erklärungen.***

Der Wunsch nach Informationen zum Umweltschutz in türkischer Sprache ist nicht nur bei gering Gebildeten, sondern auch bei den höher Gebildeten und den Drittgenerationsangehörigen mehrheitlich vorhanden. Entsprechend wünschen sich die Befragten sowohl in deutschen, noch mehr jedoch in türkischen Medien eine ausgeweitete Berichterstattung zu Umweltthemen. Auch wenn die Migranten keine Sprachprobleme haben, wird durch die Verwendung des Türkischen und die Vermittlung über Muttersprachler, auch wenn sie als Vertreter deutscher Organisationen oder Institutionen fungieren, die Akzeptanz erhöht und die Neugier geweckt.

Gerade bei schriftlichem Material und in den Medien ist das Türkische unerlässlich, aber auch bei Veranstaltungen und Events erhöht Türkisch die Aufmerksamkeit. Die reine Übersetzung von Broschüren ins Türkische ist jedoch sinnlos. Schriftliches Informationsmaterial sollte als Ergänzung oder Vertiefung in Türkisch oder - noch besser und falls machbar - zweisprachig erfolgen. Dabei sollten jedoch die Fachbegriffe in Deutsch aufgenommen und in Türkisch erklärt werden.

Aus Sicht der Migranten sind eigene türkische Umweltberatungsstellen oder türkische Mitarbeiter in deutschen Organisationen die wünschenswertesten Institutionen. Hier könnten in offizieller, praktisch amtlicher Funktion – und damit glaubwürdig - türkischstämmige Berater in Türkisch am ehesten Informationen vermitteln. Offensichtlich sinkt die Hemmschwelle gegenüber Institutionen, wenn sie über eigenethnische Mitarbeiter verfügen, zugleich ist die Glaubwürdigkeit bei einer „offiziellen“ deutschen Stelle höher. Die Themenbereiche, die durch solche Stellen abzudecken wären, beziehen sich auf alle Lebensbereiche, insbesondere auf Lebensmittel, auf die Müllentsorgung und das Klimaproblem. Vor allem Bereiche des alltäglichen Lebens sind hier gefragt.

- **Allgemeine und spezifische Argumentationsmuster: Wie bei Deutschen – Kosten, Vorteile, Verantwortungsgefühl, Gefährdungspotenzial. Spezifisch: Alter und neuer Heimatbezug, Religion, Ehre. Dabei starker Alltags- und Lokalbezug sowie Zielgruppenorientierung.**

Zunächst bieten sich für die Umweltkommunikation mit türkischen Migranten die gleichen Argumentationsmuster wie für Deutsche an: Dazu zählt an erster Stelle der finanzielle Aspekt oder andere persönliche Vorteile. Klar gemacht werden sollte, dass Umweltschutz nicht nur Verzicht bedeutet, sondern auch mit Spaß verbunden sein kann. Des Weiteren sind Gesundheitsaspekte und Ernährungsfragen, Hygiene und direkte Gefährdungspotenziale, insbesondere bezogen auf die Kinder, für alle Bevölkerungsgruppen von großer Überzeugungskraft.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe von spezifischen Argumentationsmustern: Dazu zählt der Heimaspekt, sowohl bezogen auf die alte Heimat und die dortige Entwicklung, als auch bezogen auf die neue Heimat. Dabei kann auch an Moral, Ehre und Verantwortung appelliert werden, nicht nur an Vernunft. Auch der Islam bietet einige Argumente, die bei einem großen Teil der Türken durchaus ins Gewicht fallen. Allerdings muss hierbei mit großer Sensibilität vorgegangen werden.

Von zentraler Bedeutung ist der pragmatische Alltagsbezug bei der Themen- und Argumentationswahl. Abstrakte, globale oder zu wissenschaftliche Themen finden nur schwer Anklang. Die Themen und ihre Aufbereitung müssen deshalb zielgruppenspezifisch sein und die differenzierten Lebenslagen der Migranten berücksichtigen. Die individuelle Betroffenheit und Verantwortlichkeit müssen deutlich werden. Sehr überzeugend ist ein lokaler Bezug auf die Wohngegend oder die Stadt und Gemeinde.

➤ ***Institutionalisierte deutsch-türkische Kooperation als wichtiger Schritt***

Es gibt bisher nur wenige Kontakte zwischen deutschen Institutionen und türkischen Verbänden oder den Migranten selbst. Hier anzusetzen ist ein wichtiger Schritt zum Ausbau der Umweltaufklärung türkischer Migranten.

Zunächst kann durch die Beschäftigung türkischstämmiger Mitarbeiter und die Aufnahme türkischer Vertreter in Gremien und Vorstände der deutschen Organisationen eine Verbesserung erreicht werden. Auch die gezielte Sensibilisierung und Aufklärung türkischstämmiger Multiplikatoren kann hier einen Beitrag leisten.

Von besonderer Wichtigkeit ist jedoch die Zusammenarbeit von deutschen Organisationen und türkischen Verbänden, um sinnvolle Veranstaltungen, Aktionen und Projekte durchzuführen. Die deutsch-türkische Kooperation ist zur besseren Einbindung der Migranten in die Umweltkommunikation unerlässlich. Die deutschen Organisationen verfügen über das notwendige umweltthematische und didaktische Fachwissen, haben jedoch keinen Zugang zur Klientel. Ziel sollte sein, bei Eigeninitiativen der Selbstorganisationen zu helfen.

Die türkischen Organisationen haben den Zugang zur Zielgruppe, verfügen jedoch weder über das Wissen, noch über ausreichende Ressourcen. Darüber hinaus fehlt es noch häufig bei den Multiplikatoren selbst am nötigen Umweltbewusstsein.

Dabei gilt es zunächst, sowohl in den deutschen als auch den türkischen Organisationen Sensibilität und Bewusstsein für das Thema „Migranten und Umwelt“ zu schaffen. Beide Gruppen müssen sich sowohl für das Thema als auch für eine Kooperation öffnen.

Neben der Umweltaufklärung der Multiplikatoren müssen die Migrantenselbstorganisationen auch mit finanziellen und personellen Ressourcen ausgestattet werden.

Doch muss eine solche Kooperation institutionalisiert und nicht der zufälligen Initiative einzelner Verbände überlassen werden, um für eine kontinuierliche, übergreifende und vielschichtige Zusammenarbeit und Vernetzung zu sorgen, die allseits Anerkennung und Akzeptanz findet. Nach bisherigen Erfahrungen funktionieren sich selbst überlassene Netzwerke nicht, die Etablierung eines Netzwerkes dauert mindestens zwei Jahre und muss professionell gepflegt werden.

## **Handlungsempfehlungen**

Aus den Ergebnissen der Untersuchung lassen sich folgende Empfehlungen ableiten:

- Initiierung und Förderung weiterer Projekte der Umweltaufklärung türkischer Migranten
- Einrichtung lokaler/regionaler Umweltinformations- und Beratungsstellen für türkische Migranten
- Generelle Mobilisierung deutscher und türkischer Organisationen
- Intensivierung der Zusammenarbeit insbesondere mit den türkischen Medien
- Institutionalisierung der deutsch-türkischen Zusammenarbeit

# **Environmental Awareness and Behaviour of Turkish Migrants in Germany**

**Research on the Current Situation and Determination of the Possibility of their Inclusion**

**Gülay Kızılçak, Martina Sauer**

**Abstract**

## The Aim of the Study and the Approach of the Research

With the development of the concept “sustainable development” the Federal Government wishes to bring about a modernisation in terms of ecology, within the society. Aim of the concept is to strengthen the general communication of environmental issues and to promote sustainable consumer patterns.

Up until now migrants in Germany were not taken into consideration when examining environmental issues. In addition very little knowledge exists on the level of environmental awareness and behaviour of the migrants. However, alone the Turkish migrants form a significant number of 2.5 million people which should not be ignored.

It is however, predicted that there is a difference between the Germans and the migrant groups when considering environmental awareness and behaviour. Reasons for this can lie in the fact that the possibility for the migrants to participate is rather low. The differences in social structure which are present in the minority and majority population, with particular focus on the extent of environmental awareness among the Germans is an influential factor. Furthermore, different communication patterns and structures can be identified among the Turkish community when compared to the that of the Germans. This aspect needs to be taken into consideration when trying to pass on information.

With this project: “ Environmental Awareness and Behaviour of Turkish Migrants in Germany” the first aim is to identify and analyse to what degree the Turkish migrants are aware of environmental issues is and what factors influence their behaviour. Additionally, the demand and the possibilities of inclusion in measures for better communication with regards to the environmental issues will be examined. The objective of the research is to use the results to find effective measures to improve integration in environmental communication and to develop and therefore, improve the information available as well as identifying correct means to pass on information on environment issues to migrants.

A three step research programme was chosen:

- a nation wide telephone interview was carried out with a representative number of 500 Turkish migrants (regardless of citizenship) in accordance to the questionnaire “Environmental Awareness in Germany 2002.” The questionnaire was carried out in September 2002 and intended to be an explorative survey in order to find out the level of environmental awareness and understanding, as well as, researching the communication structure of the Turkish Community with regards to the environmental structure.

- During Summer and Autumn 2002, expert interviews with 30 people from the fields of: German consumer organisations, environment organisations and migrant organisations. Besides the evaluation of environmental awareness among Turkish migrants which is drawn out of practical experience and existing projects where migrants have been encouraged to participate, positive as well as negative experiences are to be analysed. In addition an analysis of possible actions and approach possibilities should be discussed.
- Exchange and networking of experts and stakeholders from consumer organisations, environment organisations and migrant organisations through two workshops. On the one hand the expert interviews are to be complemented and on the other first step cooperation of networking can be established.

## Results and Conclusions to Environmental Politics

The results of the telephone survey, the expert interviews and the workshops reflected a number of corresponding analysis. At the same time the results showed that there were numerous ways to take measures to include the Turkish migrants in environmental communication.

- **Environmental awareness of Turkish migrants is ambivalent. There is a positive stance for first steps towards environmental communication but a lack of knowledge regarding complex issues.**

The Turkish migrants appear to have a positive stance towards the subject of Environment Protection, even more so than the German population. Environment protection is looked upon by the Turkish migrants as being an important issue, however, it is placed below other political issues in the row of importance, this is also the case when looking at the German population. The necessity to change life style and behaviour is highlighted by the majority, although responsibility is passed on to politics and individuals. Nevertheless, the dangers that come from environment pollution are expected to appear in the future, in other words seen as being a global situation and problem of the future. The quality of the environment in Germany is judged to be good, however, depending on the location of residence, individual communities judge it as being average. In comparison the world wide situation is judged as being worse, the environmental pollution in Turkey was judged to be the worst.

The perception of the environmental burden in the community and in the location of residence corresponds with that of the German population: particularly traffic, rubbish on the streets, air pollution and in some cases an inefficient waste disposal system are identified as

being environmentally unfriendly. The majority reflects a positive attitude towards environmentally friendly measures. Thus, the government is called upon to take up more environmental protection measures. As a concrete example the deposit on drink cans is given and this receives as much support from the Turkish migrants as it does from the German population. Despite the call upon politics for the promotion of environment protection, the migrants are aware that the responsibility also lies upon an individual. However, a numerous number of migrants rely on the development of modern technology to find solutions for the existing and up coming future problems.

As a contrast to the German population there is no correlation among the migrants when comparing their environmental attitude to their socio-demographic characteristics like, gender and family structure. Their age and the generation group on the other hand have clearer indications. The tendency to be environmentally friendly tends to be lower the older the migrant is. There is an exception to the rule however under the 3<sup>rd</sup> generation group, those who are below 30 years of age. Mainly due to their lack of interest in politics, they do not show much interest in environmentally friendly measures. Among the Germans the education level does not have a linear correlation to their attitude towards the environment. This is due to the relation between age and education. The 3<sup>rd</sup> generation is over represented in the sense that many are university graduates, nevertheless, this age group does not tend to be pro environment. Small relations can be observed when looking at political interest, cultural orientation and political orientation. The social political engagement of migrants, once again in contrast to the German population, only has a small influence to their attitude. Experts highlight that the location of residence, whether or not they are ethnically close or mixed, plays an important factor in influencing peoples attitude and behaviour towards the environment.

Although the migrants show a positive attitude towards the environment, their understanding of environmental issues is low. Their knowledge is limited to their close related surrounding and the core elements of environment pollution: air, water and soil, but they do not have a perception of the more complex issues which are related to and cause environmental pollution. Although the migrants see a high grade of responsibility of environmental pollution on each individual, the level of awareness is different to that of the German populations. From the perspective of the migrants the economic use of resources, the promotion of environmentally friendly products and the promotion of environmental protection in less developed countries, with particular focus on sustainable development is not considered as being of great importance. This is a contrast to the view of the German population. A high number of migrants have an unclear concept of environmental protection measures. Migrants see environmental protection as being no litter on the streets, to ensure that the greenery in

the area of residence is being taken care off and the separation of the household litter. A consciousness behaviour in product consumption, the prevention of wastage or pollution are not seen as being complex global problems in environmental protection. As for sustainability migrants show very little awareness of this.

This shows a relative perspective on the ecological stance of the migrants. From the ecological perspective combined with the direct surroundings there is substantial evidence that there is a great deficit in the field of information and explanation. The migrants themselves point out the information deficit they have and express the wish to receive more information on environmental problems.

➤ **The low level of implementation of distinct awareness in the concrete actions support the necessity of specific environmental clarifications.**

The distinctive positive stance towards environmental protection and the present awareness about self responsibility does not reflect the actions taken. Generally, among the migrants the environmentally friendly actions are lower when compared to the Germans. The willingness to take on higher costs to protect the environment is present but the amount to be paid and to what level varies at a great degree.

In areas where pollution is caused through transport and mobility opportunities the pro environment people are the least interested in environment preservation, even though in the community and the local area of residence transport is the main pollutant. Regardless of their view on environmental protection migrants tend to use less public transport ( in close as well as distant travel) in comparison to the Germans. In addition they are less likely to change their habits if petrol prizes rise. The usage of public transport is not a sign of environmental friendly actions but rather a result of opportunity, whether or not one has use of a car or not.

Generally there is a difference in level of environmentally friendly behaviour when comparing the generations. The first generations consciousness and knowledge is lower, in particular if one looks at the more complex relations, however due to the propensity to save act environmentally friendly without being aware of the fact. Similar behaviour can be observed among the German population. The third generation is in persuasion of good knowledge and is more aware thus showing no difference to the German population in the same age category, however, they tend to more consumption orientated. In other words they are more hedonistic, less interested in political and social engagement and therefore less environmentally friendly.

From the behaviour of migrants it can be observed that there is a deficit in the level of knowledge and information available, particularly when considering the more complex issues

and causes of environmental problems. The self observed lack of knowledge and information deficit which was raised in the questionnaire for the general population was supported by the experts who were also questioned and by the workshops that had been organised. The above can be categorised as being the core point of the problem of lack of environmental awareness and friendly behaviour and highlights the importance of why this must be tackled. The positive pro environmental stance and the evaluation of the environmental politics of the Federal Government towards the Turkish migrants offer positive contact opportunities which need to be taken to improve the knowledge on environmental issues, communications. However, there will still be a need to improve the knowledge when considering sustainable development and promoting concrete actions to preserve the environment.

➤ **To date the integration of migrants in environmental communication has been very slow moving**

To date the integration of migrants in environmental issues has been slow moving and therefore can be considered as being partly responsible for the deficits that exist. There are very few projects that include migrants in environmental issues and these tend to be either very specific or short term in nature. In addition they are considered as being rather ineffective, particularly because they are short term. The survey also supports that there has been a minimum number of migrants who have been addressed by German institutions and organisations. There are hardly any active Turkish members in these organisations and to add the number of Turkish employees is also very low and they tend to be employed on a short term project basis.

Reasons for this lie not only on the lack of finances which are available but also on the lack of political will to recognise migrants as an individual and separate group to the Germans. In some areas missing concepts and not being able to address people as well as a low level of articulation from behalf of the migrants and different concentration areas from migrant self organisations lead to the lack of knowledge. Therefore, those in the self organisation groups need to be introduced and made aware of the importance of environmental issues. Finally the problem is also supported that there is only one migrant organisation that explicitly takes into consideration environmental issues and that although there is a slight trend of increase, only a few number of Turkish firms use environmentally friendly production methods.

➤ **Urgent need to take on measures to increase awareness and pass on explanations with the consideration of making use of specific information methods.**

There is a great need to explain the needs and reasons of environmental awareness. The use of specific information methods of great importance, even more so than identifying patterns of reasoning. The chosen method should cover a wide range of theories and have a continuous base. It should be designed in a such a way that it can be implemented in small parts in small areas step by step. A variety of means and ways should run parallel to each other over a long term period.

It is important to highlight that the measures to be taken are group specific, in other words the heterogeneity of the Turkish community needs to be taken into consideration. Distinctive groups are the youth, women, entrepreneurs, businessmen and multipliers. It is also necessary that the people are grouped into the education level they have received.

To date, from the side of the Germans there has been a lack of concepts in particular with regards to the approaching of Turkish migrants. Several attempts to contact Turkish migrant organisations have only shown negative results. From behalf of the Turkish community, in addition to the lack of environmental awareness and the regard for responsibility, there is a lack of acting independently as well as trying to make use of resources and existing knowledge to help improve the clarification in environmental issues. Thus there is a need to primarily address and educate the Turkish multipliers who can pass on this information.

➤ **Communication structure in the Turkish community, the media, personal talks, mouth to mouth propaganda and multipliers.**

The communication structure of the Turkish community is rather straightforward. The main source of information about the environment are the German and Turkish media, this includes television as well as newspapers. An important fact here however is that the German media gains more believers than the Turkish media, this is also the case when looking at organisations. Furthermore, personal talks with people from close circles, like neighbours, people from the association groups and organisations, in other words mouth to mouth propaganda, play a central part in highlighting the difference between the communication structures among the Turks and Germans. This fact should be taken into consideration when looking at environmental communication methods.

In addition to the above the passing of knowledge in schools to the children is a significant information process which must not be overlooked. Very few migrants go to German

institutions and organisations who deal with environmental issues to gain information. In these cases it is important to overcome the inhibition thresholds.

➤ **Multifaceted information methods, media and events, personal talks, schools and the Turkish infrastructure.**

In particular discussions and information programs on television and articles in newspapers are promising methods to integrate migrants in environmental communication. Therefore, this is an indication that there is a need to expand the use of media. The most appropriate programmes are those which are not in a scientific documentation style but rather in the form of adverts or the integration of the subject in other areas like travel documentations. The combination of a wide spectrum media campaign with various events and support from celebrities show a high potential in success.

Complementary to the above, migrants see parent evenings at schools to be of importance. Experts, also had expressed the need to and importance of education and upbringing in play schools and schools, where the knowledge will be passed onto the parents at home. This however means that teachers need to be retrained, school books changed and lessons organised accordingly. This applies not only for the Turkish children but also for the German pupils.

Due to the core element of its nature, personal talks in tight circles and social surroundings as well as addressing people directly on the street are seen as being helpful methods. Furthermore, information stands and events prepared by Turkish organisations can be used to address migrants. In particular the focus is on the use of the mother tongue to promote the information. Other organisations should address the youth, for example events like concerts and sport competitions where environmental issues can be address show a potential success rate. Other potential options can be excursions.

A helpful support is the backing of the idea through people who one can identify with. On the one hand celebrities are suitable to create awareness and encourage people to participate. On the other hand the establishment of certain people or organisations who are regarded as being experts in the field can become contact people. They can be used to help overcome the inhibition threshold and help in the acceptance process.

Brochures, flyers and poster are not sensible. Written information should only be viewed as secondary material which one can read through after the interest has be activated. Migrants view evening seminars and consulting at home as being an undesirable method of environmental communication. The internet which is predominately used by the youth has to rely on the own initiative of the people and the need to gain further information. Therefore, for

certain people it can be used to help broaden the knowledge but not as an instrument to address the major part of the population.

- **Making use of the Turkish language, particularly in written material. Best method is bi-lingual material, with German terminology and Turkish explanations.**

The wish to receive information in the mother tongue is not just present by the less educated but also those who have higher education and those who belong to the category of the third generation have expressed the need. Those questioned, also wish to have information on environmental issues passed onto them through the German but more predominately Turkish media. Even if the migrants do not have any language problems the interest and the acceptance of the representatives of German organisations or institutes is increased.

Particularly in written material and the media the Turkish language cannot be avoided, it also attracts a lot of attention at events. However, a direct translation of brochures into Turkish is pointless. Written material should only be a supplementary means of information and where possible it should be bi-lingual. Words which are subject terminology should be written in German and explained in Turkish.

From the view of migrants, Turkish environmental organisations are desired, or in German organisations migrants wish to talk with Turkish employees. In this kind of situation Turkish migrants will be advisors and Consultants for other Turks who wish to receive information. The inhibition threshold against German institutions is thus reduced and the credibility of the German institute increases. The subject areas which will be covered by these organisations will range from product consumption, disposal of wastage through to climate problems. In particular those areas which effect everyday life must be addressed.

- **General and specific reasoning patterns: As it is with Germans – costs, advantages, responsibility, potential hazards. Specific: age, new home grounds, religion and marriage. A stronger focus on everyday, local area and target group orientation.**

At the forefront environmental communication with Turkish migrants has the same reasoning patterns as for Germans. The financial aspect plays an important as well as personal advantages. It should be made clear that being environmentally friendly does not mean that one needs to give up certain things but that being environmentally friendly can be fun. Furthermore, aspects of health, questions of nutrition, hygiene and direct potential of

hazards, in particular with the relation to children need to be implemented. This counts for not just the migrants but the whole of the populations.

Moreover, there is a numerous number of specific reasoning patterns, these include the surroundings one lives in, including the old home and the developments there as well as the new home. Here it is possible to not just appeal on ones common sense but also on their moral, marriage and responsibility. Islam also offers a few arguments, which effect the majority of the Turks. However, when the subject of religion needs to be looked at with care and consideration.

A core aspect is the pragmatic part of everyday reference to subjects and choices of argumentation. Abstract, global and /or economic subjects find it difficult to grasp peoples interest. Thus, the subjects need to be target group orientated and the differentiation of the life styles, in particular of the migrants, need to be taken into consideration. The effect the environment has on an individual as well as the responsibility which falls on an individual needs to be highlighted. An influential method is taking notice of the residential area people live and the communities.

#### ➤ **Institutionalising German – Turkish cooperation as an important step**

To date there is little contact between the German institutions and the Turkish organisations or the migrants themselves. This is where the preparation for an important step must be taken to help develop the explanation of environmental issues for Turkish migrants.

Firstly, by taking on Turkish members of staff it will be possible to take the first step to include Turkish representatives in Turkish organisations in German organisations. A well targeted explanation to Turkish multipliers can play an important role in this process.

However, it is highly important that German and Turkish organisations work hand in hand in order to be able to set up realistic events, action plans and projects which can be carried out. The German – Turkish cooperation will help the process of integration, particularly when considering the inclusion of migrants in environmental communication. The German institutions possess the knowledge about the subject but do not any access to those who need to be educated. The aim should be to help the own initiative of the self organisation groups.

The Turkish organisations have access to the Turkish migrants but they do not have the knowledge which is required nor do they have the resources which are needed. Furthermore, in many cases the multipliers themselves do not have the necessary awareness on environmentally friendly issues.

In the German and Turkish organisations there is a need to develop an aesthesia and awareness for the subject: “Migrants and the environment”. Both groups need to be open minded with regards to the subject as well as the need to cooperate with each other.

In addition to wanting to increase environmental awareness multipliers in migrant self organisations do not just need support in terms of financial resources but also need the correct personnel to help them.

Such a cooperation must not rely on the initiative of a few organisations but needs to be institutionalised. There is a need to for networking which is continuous of nature and one which overlaps and explains complex matters. However, most importantly the networks need to have credibility and be accepted. Past experience has shown that networks which are left on their own do not function. The establishment of a solid network requires a minimum of two years and must be professional taken care of.

## **Advice on actions to be taken**

From the results of the research the following recommendations can be put together:

- The initiation and promotion of further projects which address Turkish migrants with regards to environmental issues.
- The establishment of local and regional advice offices for Turkish migrants where information on the environment can be passed on.
- A general mobilisation of German and Turkish organisations
- Intensifying the cooperation, particularly with the Turkish media
- Institutionalising German and Turkish cooperation.